



BGA

Bundesverband
Großhandel, Außenhandel,
Dienstleistungen e.V.

TRENDS & ANALYSEN GROSSHANDEL

JANUAR 2023

Bundesverband Großhandel,
Außenhandel, Dienstleistungen e.V.

Am Weidendamm 1A
10117 Berlin
Telefon: 030 59 00 99 570
Telefax: 030 59 00 99 519

Ansprechpartner:

Michael Alber

Geschäftsführer
Volkswirtschaft und Finanzen
michael.alber@bga.de

Paul Herrnberger

Volkswirtschaft und Finanzen
paul.herrnberger@bga.de

Gestaltung:

Geraldine Lempart

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
geraldine.lempart@bga.de

EDITORIAL

Die Wirtschaft in Deutschland ist nach wie vor mit großen Herausforderungen konfrontiert, für deren Bewältigung es eines entschlossenen politischen Kurses aus verbesserten und vereinfachten Rahmenbedingungen bedarf. Nachdem die Unternehmen zum Jahreswechsel 2021/22 im Zuge der Erholung von der Corona-Pandemie ihre Geschäftsaktivitäten wieder ausweiten konnten, brachte der Angriff Russlands auf die Ukraine im Frühjahr 2022 neue massive Belastungen für das Wirtschaftsgeschehen. Eine Verschärfung von Lieferengpässen und steigenden Energiekosten schränkt die Entwicklung der Unternehmen erheblich ein. Zugleich bestehen vielfältige Anforderungen an die Unternehmen aus Anpassungen an den Strukturwandel, Digitalisierung, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Fachkräftesicherung. Als Folge drücken die aktuellen Belastungen auf die Stimmung in den Unternehmen.

Die Unternehmen konnten sich dennoch den Herausforderungen vergleichsweise robust stellen. Politisch durch Entlastungsmaßnahmen flankiert konnte das Jahr 2022 so mit einem realen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,9 Prozent abschließen. Der Einbruch durch die Corona-Pandemie konnte damit aufgearbeitet werden. Das Bruttoinlandsprodukt liegt preisbereinigt 0,7 Prozent über dem Vorkrisenniveau von 2019. Der BGA geht vor diesem Hintergrund in seiner Prognose für 2023 von einer schwachen, aber leicht positiven wirtschaftlichen Dynamik aus. Konkret erwartet der BGA ein Wirtschaftswachstum von 0,2 Prozent.

Diese Entwicklungen spiegeln sich im Großhandel. Die nominalen Umsätze dürften 2022 nach vorläufigen Berechnungen des BGA 2022 um 16 Prozent gestiegen sein, real haben die Großhändler aber nur 1,8 Prozent mehr an Gütern und Dienstleistungen verkauft. Der erhebliche Preisdruck führt zu einem deutlichen Auseinanderfallen von nominaler und realer Entwicklung. Insgesamt ist die Stimmung im Großhandel nach der BGA-Umfrage bei den Unternehmen des Groß- und Außenhandels zum Jahreswechsel 2022/23 weiterhin eingetrübt. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass sich der überwiegende Teil der Groß- und Außenhändler mit massiven Steigerungen bei den Energiekosten, erhöhten Einkaufspreisen für die benötigten Güter und Dienstleistungen und weiterhin bestehenden Lieferengpässen konfrontiert sieht.

Um die wirtschaftliche Dynamik aber auch die Zuversicht in die weitere Entwicklung zu stärken, halten die Unternehmen wirtschaftspolitisch Maßnahmen zur Modernisierung der Angebotsbedingungen am Standort Deutschland für erforderlich. Die Großhändler sehen dabei in der Erhöhung von Steuern und auch der Ausweitung der Schuldenfinanzierung durch neue Schulden keinen geeigneten Ansatz, insbesondere die finanziellen Herausforderungen zu bewältigen. Vielmehr kann dies nach Auffassung der Großhändler nur durch mehr wirtschaftliche Dynamik und attraktivere Rahmenbedingungen durch Rechtsvereinfachungen und Bürokratieabbau erfolgen. Dringlich bleibt auch die Sicherung einer verlässlichen und bezahlbaren Energieversorgung.

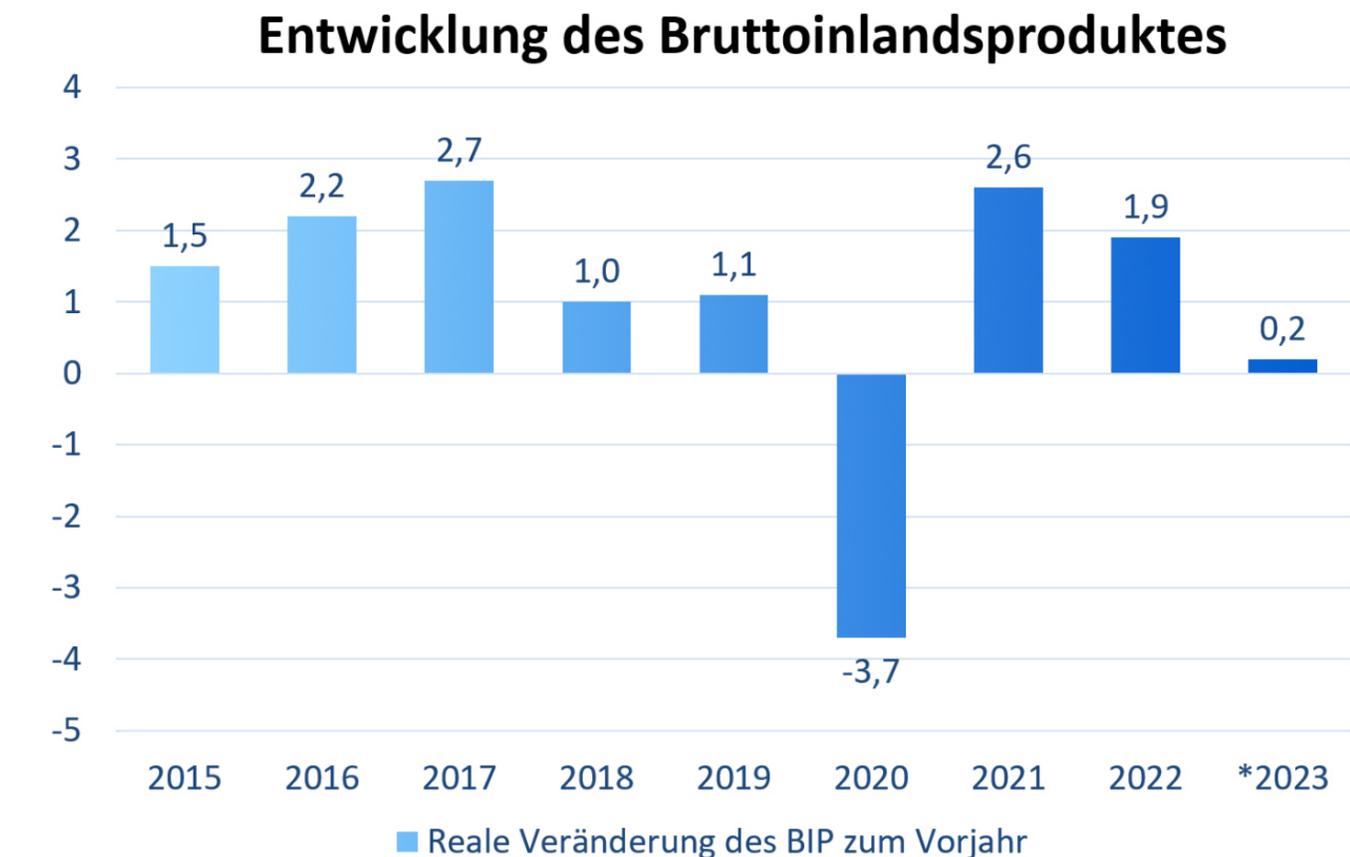
WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND

In den vergangenen drei Jahren wurde die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland von Krisen und Krieg geprägt. Die Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens während der Corona-Pandemie führten zu einem wirtschaftlichen Einbruch, der das Bruttoinlandsprodukt 2020 um 3,7 Prozent schrumpfen ließ. Im Zuge von betrieblichen Anpassungen und politischen Impulsen und schließlich auch der Lockerung der Einschränkungen konnte die Wirtschaft 2021 wieder Fahrt aufnehmen.

Mit einem realen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 2,6 Prozent konnte der Einbruch aus dem Vorjahr 2020 zu einem großen Teil bereits wieder ausgeglichen werden. Nachholeffekte und die wieder anziehende Weltkonjunktur führten jedoch zu Engpässen in der Rohstoffversorgung und zu gestörten Lieferketten, woraus sich anziehende Preise einstellten. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine reagierte der Westen schnell und konsequent mit Sanktionen gegenüber Russland. Durch die veränderte weltpolitische Lage ergaben sich weitreichende wirtschaftliche Folgen für die Versorgung mit Rohstoffen und Vorleistungen und die Anforderung, Lieferketten neu auszurichten, insbesondere im Energiesektor.

Den Nachholeffekten aus der Corona-Krise standen Belastungen aus deutlich steigenden Energiekosten und verschärften Lieferengpässen bei Rohstoffen gegenüber. Durch die Entlastungspakete der Bundesregierung und die Neuausrichtung der Lieferketten konnten negative Effekte abgeschwächt werden. Insbesondere der staatliche Konsum stützte 2022 die wirtschaftliche Entwicklung. Letztlich konnte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) entgegen den ursprünglichen Erwartungen preisbereinigt um 1,9 Prozent wachsen. Damit liegt das BIP nun 0,7 Prozent über dem Vorkrisenniveau von 2019.

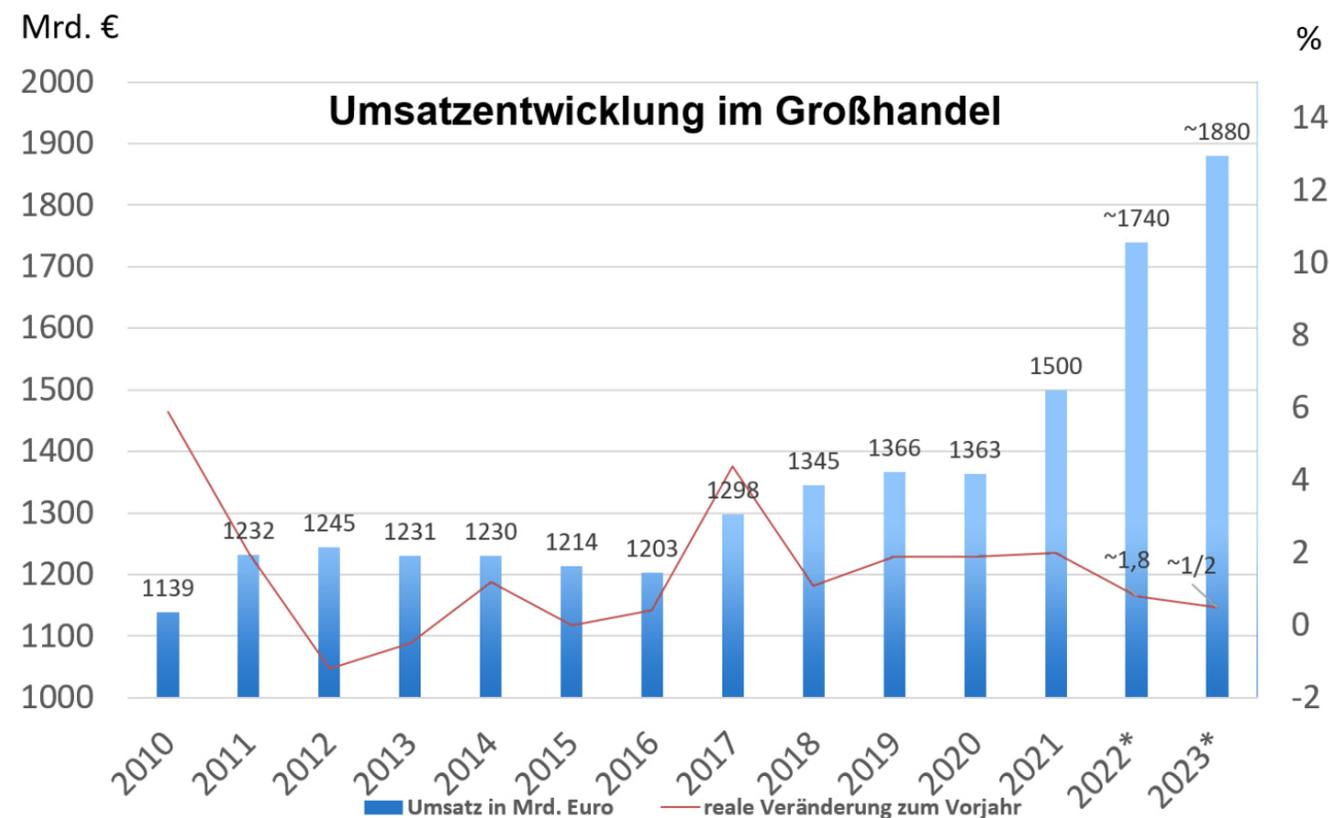
Die Aussichten für das Jahr 2023 bleiben nach der Umfrage des BGA bei den Großhändlern jedoch zunächst erst einmal weiter verhalten. Aufgrund fortbestehender globaler Unsicherheiten, weiterhin angespannter Lieferketten und fortbestehender erhöhter Preise erwartet der BGA in Übereinstimmung mit der von der Bundesregierung im Jahreswirtschaftsbericht 2023 getroffenen Einschätzung für das laufende Jahr eine schwache, aber leicht positive wirtschaftliche Dynamik. Wenn sich die wirtschaftliche Entwicklung festigt und die Stimmung sich weiter aufhellen sollte, kann sich aus den pessimistischen Erwartungen für die wirtschaftliche Entwicklung demnach in 2023 ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von etwa 0,2 Prozent ergeben.



Quelle: Destatis, BGA-Berechnungen, * BGA-Prognose

ENTWICKLUNG DES GROSSHANDELS

Der Großhandel hat rückblickend wie andere Wirtschaftszweige die Corona-Pandemie Krise insgesamt vergleichsweise robust bewältigt. Die Politik hat mit verschiedenen Maßnahmen wie finanziellen Hilfen, steuerlichen Impulsen und sozialpolitischen Flankierungen die wirtschaftlichen Folgen abgefedert. Dazu trägt insbesondere ein deutlich ausgeweiteter Staatskonsum bei. Von einer Erholung der Weltwirtschaft im Jahr 2021 begleitet, konnten die Unternehmen wieder Tritt fassen und den konjunkturellen Einbruch im Jahr 2020 auch im Großhandel wieder aufarbeiten.



Quelle: Destatis, *BGA-Prognose

Der Angriff Russlands auf die Ukraine führte über die weltweiten wirtschaftlichen Folgen zu einer Verschärfung von Lieferengpässen und vor allem zu massiv gestiegenen Energiepreisen. Auch der Großhandel bleibt von den Folgen nicht unberührt.

Nachdem sich bereits im Jahresverlauf 2021 wegen anziehender Nachfrage nach Rohstoffen und Vorleistungen auf den Vorstufen steigende Import- und Erzeugerpreise abzeichneten, die auch die nominale Umsatzentwicklung im Großhandel bereits 2021 zu prägen begannen, haben die Folgen des Ukraine-Krieges den Preisauftrieb nochmals forciert.

Im Mai 2022 erreichte der nominale Umsatzanstieg im Großhandel mit 26,3 Prozent seinen Zenit, bis Oktober entwickelte sich der Anstieg auf 12,8 Prozent zurück. Real brachte das Jahr 2022 den Großhändlern, insbesondere in den einzelnen Zweigen, zwischen positiven und negativen Werten ausgeprägt schwankende Umsätze. Im Oktober 2022 sanken die Umsätze sogar um 3,4 Prozent.

Insgesamt war 2022 durch erhöhte Kosten für Energie und Rohstoffe sowie Lieferengpässe und einer nachlassenden wirtschaftlichen Dynamik geprägt. Real dürften die Unternehmen des Groß- und Außenhandels 2022 gerade einmal 1,8 Prozent mehr an Gütern und Dienstleistungen verkauft haben, preisbedingt liegt der nominale Anstieg dagegen bei 16 Prozent. Die Umsätze stiegen dadurch auf 1.740 Milliarden Euro. Für 2023 rechnet der BGA bei verhaltener Entwicklung und weiterhin erhöhten Preisen, aber rückläufigem Preisdruck mit einem realen Anstieg um etwa ½ Prozent an mehr verkauften Waren und Dienstleistungen und einem nominalen Umsatzanstieg um etwa 8 Prozent auf 1.880 Milliarden Euro.

BGA-GROSSHANDELSKLIMA-INDIKATOR

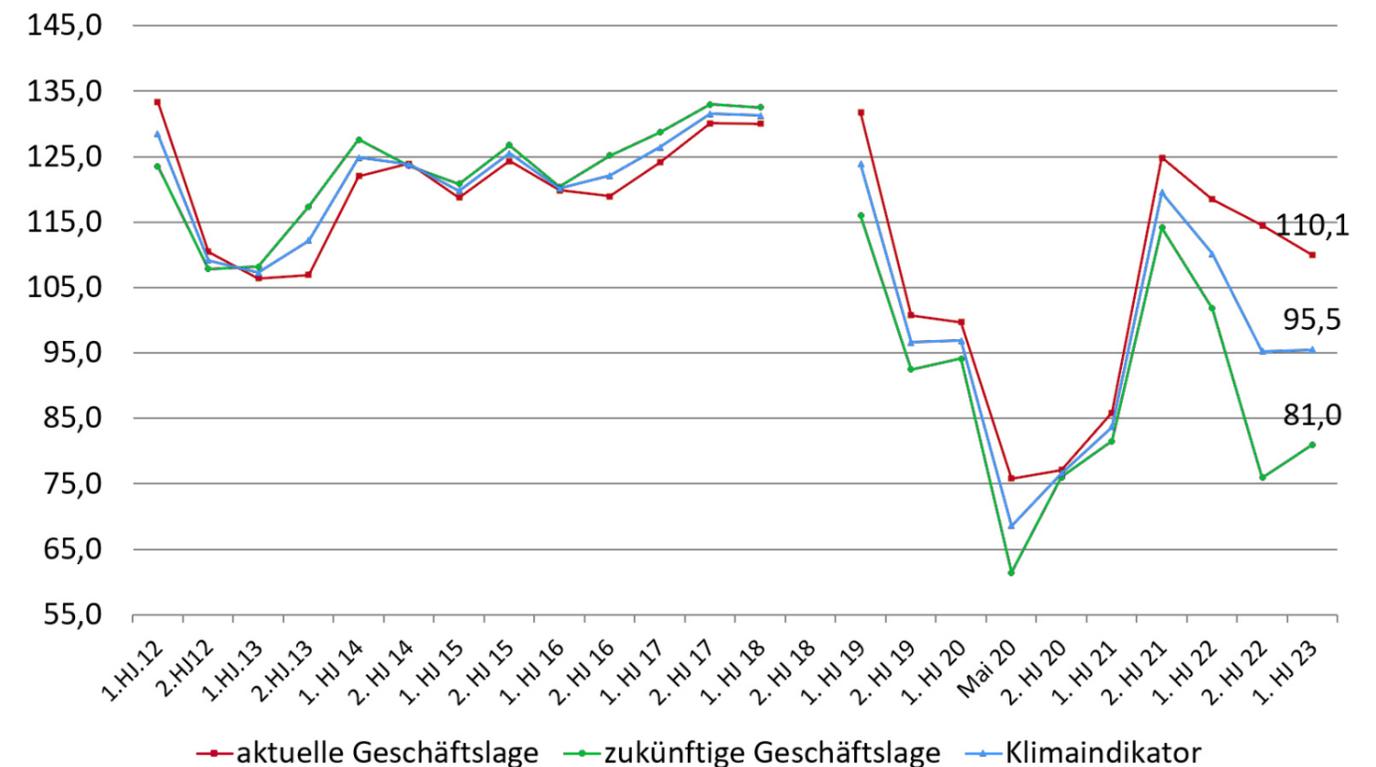
Die Eintrübung der Stimmung im Groß- und Außenhandel, die sich in den beiden vorgehenden Umfragen vom Sommer 2022 und zum Jahreswechsel 2021/22 spiegelte, ist erst einmal gestoppt. Die Stimmung bleibt aber insgesamt verhalten, tendenziell eher pessimistisch geprägt. Der Ukraine-Krieg drückt weiter stark auf die Stimmung der Großhändler. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine belasten steigende Einkaufspreise für die benötigten Rohstoffe, Güter und Dienstleistungen und insbesondere massiv erhöhte Energiekosten sowie angespannte Lieferketten die Stimmung erheblich. Diese Situation hält weiter an, auch wenn es erste Anzeichen einer allmählichen Entspannung gibt. Daher hat sich die Bewertung der aktuellen Lage weiter eingetrübt. Allerdings könnte sich Licht am Ende des Tunnels abzeichnen. Die Erwartungen der Großhändler haben sich erstmals wieder seit Sommer 2021 aufgehellt.

Im Sommer 2022 fiel die Stimmung im Großhandel nach dem BGA-Großhandelsklima-Indikator auf 95,1 Punkte. Werte über 100 bringen eine positive, Werte unter 100 eine negative Bewertung zum Ausdruck. Zum Jahreswechsel 2022/23 hat sich der BGA-Großhandelsklima-Indikator stabilisiert. Mit 95,5 Punkten hat er sich sogar geringfügig verbessert. Er verharrt damit allerdings weiter unter der 100 Punkte-Marke.

Steigende Preise für Rohstoffe und Energie sowie Lieferengpässe auf der einen Seite, eine schwächelnde Binnennachfrage und eine wieder fragilere Entwicklung der Weltwirtschaft auf der anderen Seite haben zu einer verhaltenen Lagebewertung der Großhändler geführt. Mit 110,1 Punkten liegt diese allerdings weiter im positiven Bereich. Gegenüber der BGA-Umfrage vom Sommer 2022 hat sie um 4,4 Punkte nachgegeben.

Die Stabilisierung des BGA-Indikators resultiert aus einer zwischenzeitlich leichten Aufhellung der Einschätzung über die weitere Entwicklung, auch wenn diese weiter pessimistisch bleibt. Die Bewertung der Geschäftserwartungen liegt zum Jahreswechsel 2022/23 bei 81 Punkten. Damit haben diese gegenüber der Umfrage im Sommer um 5 Punkte zugelegt. Anlass für diese Entwicklung dürfte eine allmähliche Entspannung in den Lieferketten durch Neuausrichtung und Diversifizierung sein. Hinzu kommen Signale wieder nachlassenden Preisdrucks auf den Vorstufen, die den Kostendruck bei weiterhin hohen Preisen mildern dürften. Allerdings belasten eine schwächelnde Auftragslage und Auslastung die weiteren Erwartungen.

BGA-Großhandelsklima-Indikator

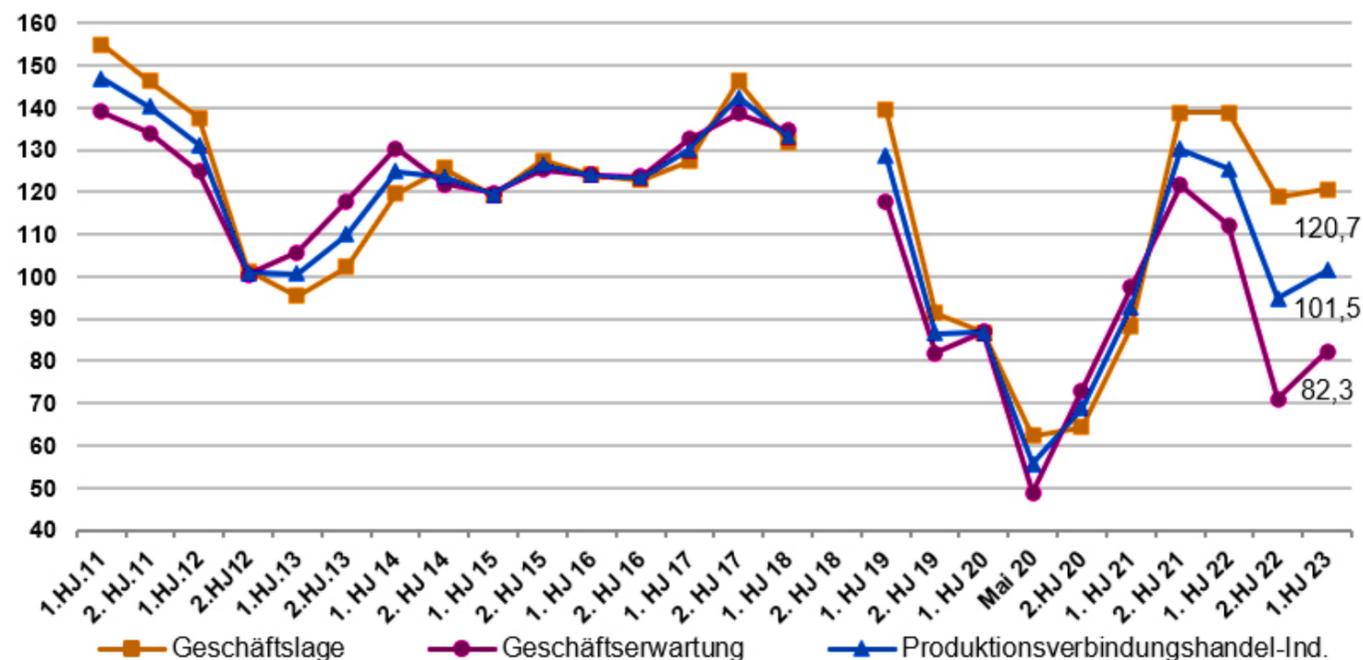


Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; Dezember 2022; Grafik: BGA

PRODUKTIONSVERBINDUNGSHANDEL

Im Vergleich der Großhandelszweige hat sich der Produktionsverbindungshandel zum Jahreswechsel 2022/23 nicht nur stabilisiert, sondern auch wieder an Zuversicht gewonnen. Nach einem kräftigen Stimmungseinbruch im Sommer 2022 haben sich zum Jahreswechsel sowohl Lagebewertung als auch Erwartungen verbessert. Die Unternehmen scheinen mit ihren betrieblichen Anpassungen an die Folgen des Ukraine-Krieges besser voran zu kommen als erwartet. Trotz gestiegener Import- und Erzeugerpreise sowie erhöhter Energiekosten hat sich die Stimmung im Großhandel mit Rohstoffen, Maschinen, Halbwaren verbessert.

BGA-Klimaindikator für den Produktionsverbindungshandel



Quelle: Destatis, *BGA-Prognose

Nachdem der Klimaindikator für den Produktionsverbindungshandel, der als ein Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung im produzierenden Gewerbe angesehen werden kann, zweimal in Folge sank, deutet er nun auf eine Stimmungsaufhellung hin.

Zwar bleiben im Produktionsverbindungshandel die Erwartungen an die weitere Geschäftsentwicklung negativ, allerdings werden diese inzwischen deutlich besser bewertet als noch im Sommer 2022. Der BGA-Klimaindikator für den Produktionsverbindungshandel konnte insgesamt um 6,6 Punkte zulegen und liegt mit 101,5 Punkten nun wieder im positiven Bereich. Die Geschäftserwartungen haben sich dabei um 11,4 Punkte verbessert, liegen aber mit einem Wert von 82,3 Punkten immer noch im pessimistischen Bereich. Die Bewertung der aktuellen Lage bleibt im Vergleich mit den beiden anderen Zweigen dagegen nicht nur stabil, sondern konnte sich mit einem Zuwachs um 1,9 Punkten auf 120,7 Punkten sogar noch leicht festigen.

Die Belastungen mit hohen Energiekosten und fortbestehende Lieferengpässe drücken die Produktionsverbindungshändler, weil der Preisdruck in der Lieferkette bei nachlassender wirtschaftlicher Dynamik zu schwächeren Auftragseingängen und geringerer Auslastung führt. Die reale Entwicklung der Umsätze schwankt entsprechend in den vergangenen Monaten zwischen positiven und negativen Werten, insgesamt konnte der reale Umsatz im Produktionsverbindungshandel im Jahr 2022 allerdings um 1,6 Prozent zulegen. Die nominalen Umsätze sind aufgrund der Preiseffekte mit 21 Prozent deutlich stärker gestiegen.

Vor dem Hintergrund einer angespannten Auftragslage und weiter angespannter Lieferketten geht der BGA aber angesichts der Stimmungsaufhellung und weiterer Anpassungen von einem Anstieg der Umsätze von 984 Milliarden im Jahr 2022 auf 1.072 Milliarden Euro im Jahr 2023 aus.

KONSUMGÜTERGROSSHANDEL

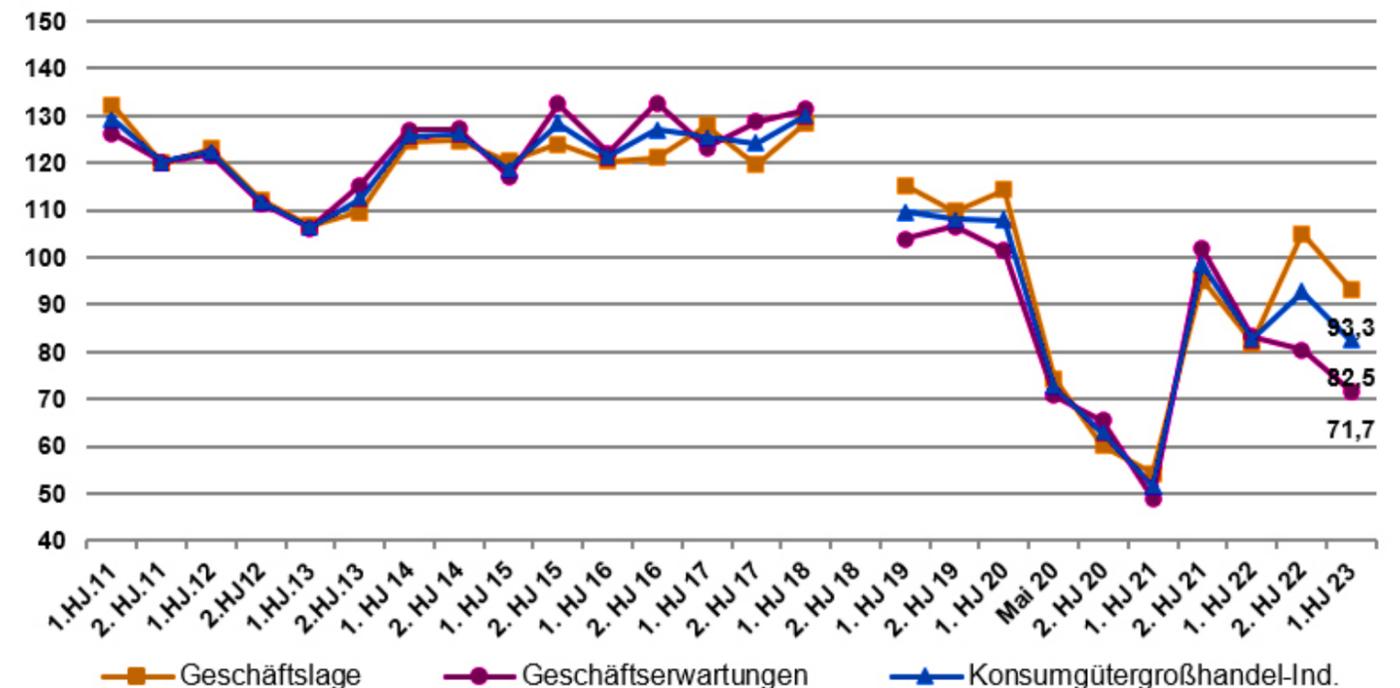
Die Folgen des Ukraine-Krieges stellen auch den Konsumgütergroßhandel vor große Herausforderungen, die sich in der Stimmung spiegeln. Nachdem sich diese im Sommer 2022 infolge der weiteren Lockerungen der Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie leicht verbesserte, zeichnet sich zum Jahreswechsel 2022/23 eine erneute Eintrübung der Stimmung ab. Die steigenden Import- und Erzeugerpreise für Konsumgüter führen neben den erhöhten Energiekosten zu erheblichen Belastungen bei den Konsumgütergroßhändlern. Auch sehen sie sich infolge der stark gestiegenen Verbraucherpreise mit einem verhalteneren Konsumverhalten und geänderten Konsumentenpräferenzen konfrontiert, was sich ebenfalls negativ auf die Stimmung der Unternehmen auswirkt.

Der BGA-Klimaindikator für den Konsumgütergroßhandel ist vor diesem Hintergrund zum Jahreswechsel 2022/23 um 10,2 Punkte gegenüber der Umfrage vom Sommer 2022 eingebrochen. Er bringt nun mit einem Wert von 82,5 Punkten eine deutlich pessimistische Stimmung zum Ausdruck. Ursächlich hierfür ist zum einen die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage. Diese hat sich im Vergleich zu den anderen Großhandelszweigen deutlich eingetrübt. Die Bewertung hat um 11,7 Punkte nachgegeben und fällt somit von einem positiven Wert auf 93,3 Punkten, was als pessimistische Einschätzung zu bewerten ist. Die Geschäftserwartungen haben sich auf einen Wert von 71,7 Punkten weiter eingetrübt. Mit einem Rückgang um 8,7 Punkte lässt diese ein schwieriges erstes Halbjahr 2023 erwarten.

Die Volatilität der Entwicklung sowie die Folgen der steigenden Preise - verbunden mit hohen Energiekosten - sind nach Einschätzung des BGA ursächlich für die sehr skeptische Stimmung, auch wenn die Kaufkraft der Verbraucher durch die drei milliardenschweren Entlastungspakete gestärkt wird.

In der ersten Jahreshälfte 2022 stieg der Umsatz im Konsumgütergroßhandel noch um 12,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Real konnten 3,2 Prozent mehr Waren verkauft werden. In der zweiten Jahreshälfte wird dagegen real noch weniger verkauft als im Vorjahr. Der BGA geht aufgrund der aktuellen Unsicherheiten von einer im Konsumgütergroßhandel abgeschwächten Entwicklung in 2023 aus. Nach einem nominalen Umsatzanstieg auf 740 Milliarden Euro im Jahr 2022 rechnet der BGA mit einem Umsatz in Höhe von 790 Milliarden Euro für 2023.

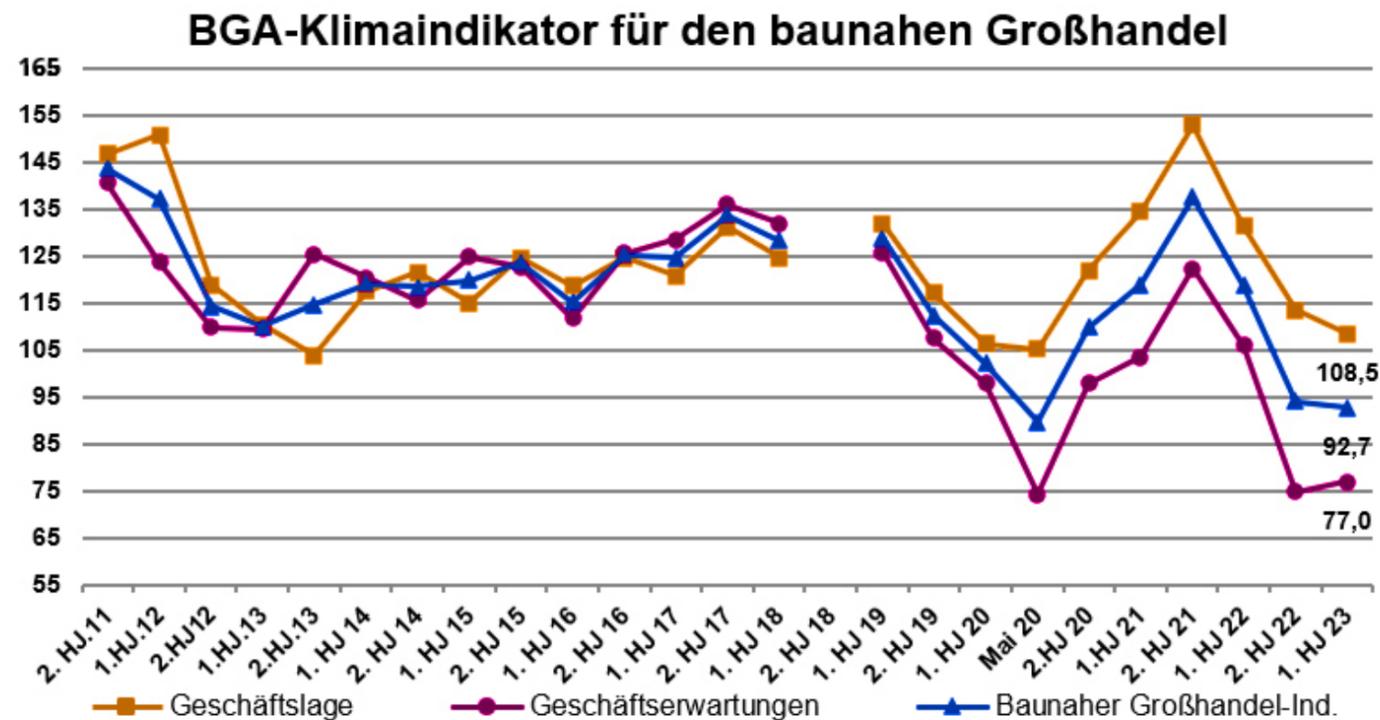
BGA-Klimaindikator für den Konsumgütergroßhandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; Dezember 2022; Grafik: BGA

BAUNAHER GROSSHANDEL

Zum Jahreswechsel 2022/23 hat sich nun zum dritten Mal in Folge die Stimmung der Unternehmen im baunahen Großhandel verschlechtert. Nach einem kräftigen Stimmungseinbruch im Sommer 2022 fällt die weitere Eintrübung zum Jahreswechsel 2022/23 allerdings schwächer aus. Der BGA-Klimaindikator für den baunahen Großhandel fällt um 1,4 Punkte auf einen Wert von 92,7. Er verbleibt damit im als pessimistisch zu bewertenden Bereich.



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; Dezember 2022; Grafik: BGA

Die weitere Eintrübung der Stimmung ist zum einen auf die Einschätzung der aktuellen Lagebewertung zurückzuführen. Diese fällt um 4,9 Punkte auf einen Wert von 108,5 Punkten. Damit wird die aktuelle Lage zwar schwächer, aber weiterhin als positiv bewertet. Zum anderen verharren die Geschäftserwartungen für das erste Halbjahr 2023 mit 77,0 Punkten weiter im negativen Bereich. Auch wenn die Erwartungen um 2,3 Punkte zulegen konnten, bleiben diese so pessimistisch ausgeprägt, dass die Stimmung insgesamt nur als verhalten bewertet werden kann.

Wesentliche Ursache für diese Entwicklung dürfte die erhebliche Belastung durch steigende Einkaufspreise und Lieferengpässe bei den benötigten Baumaterialien sein. Hinzu kommen weitere Verschärfungen der Anforderungen an Neubauten, die den Preisdruck ebenfalls erhöhen, sowie zudem erhöhte Einkommensunsicherheiten und steigende Bauzinsen für Bauwillige, was bei den Kunden zu einer Überprüfung ihrer Planungen führt.

Positiv wirken dagegen die steuerlichen Maßnahmen zur Entlastung von Investitionen in PV-Anlagen und die auf drei Prozent erhöhte lineare Abschreibung für vermietete Immobilien im Rahmen des Jahressteuergesetzes 2022. Insbesondere von einem fortbestehenden Modernisierungsbedarf können infolge erhöhter Wärme- und Stromkosten Impulse für den Bau von Dämmung und Heiztechnik ausgehen.

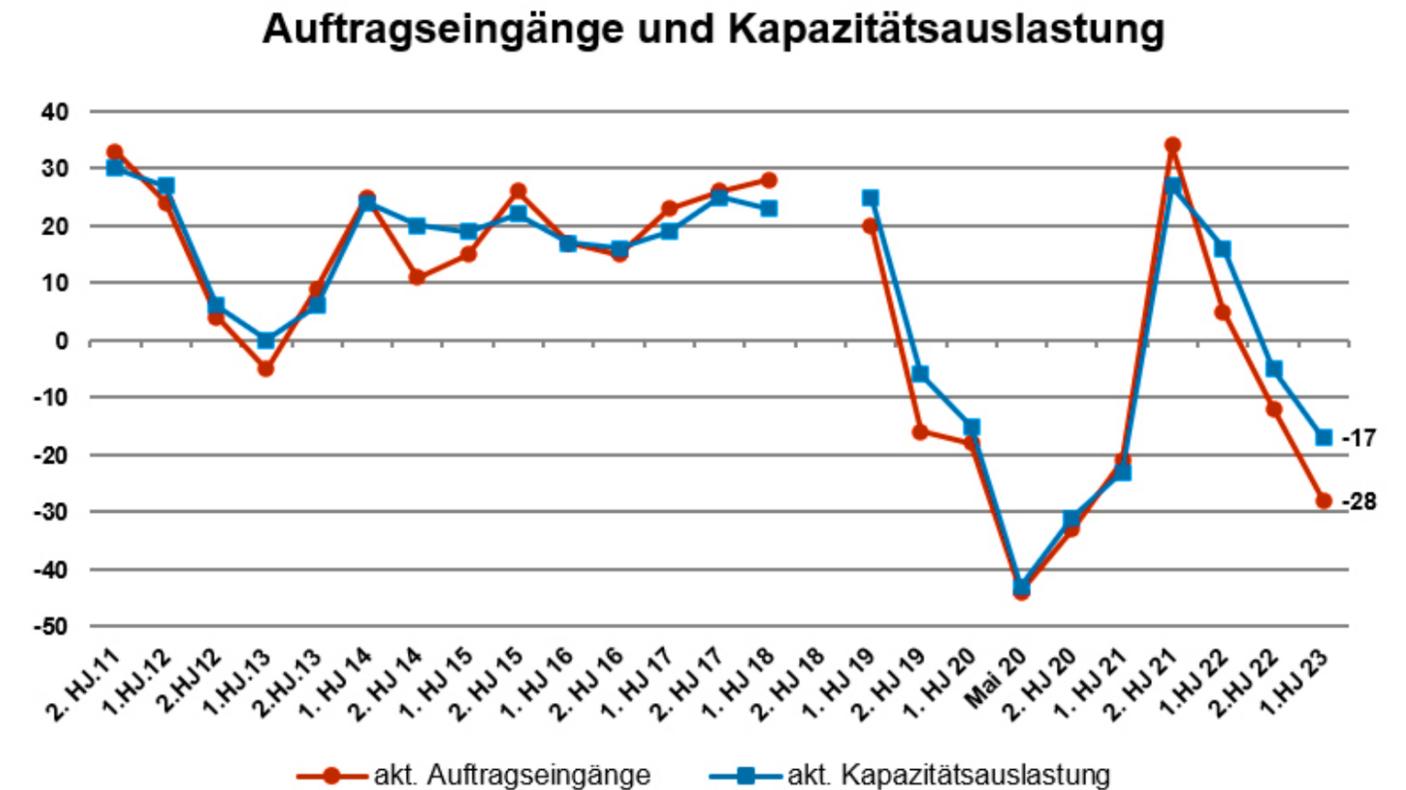
Die Erhöhung des Leitzinses der Europäischen Zentralbank zur Eindämmung der Inflation führen im Bausektor zur Überprüfung von Projekten auf ihre Rentabilität, in deren Folge Bau- und Modernisierungsvorhaben zurückgestellt oder aufgegeben werden. Der BGA sieht in der aktuellen Situation eine schwierige Entwicklung für das erste Halbjahr 2023.

AUFTRAGSEINGÄNGE UND KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Nach der BGA-Umfrage zum Jahreswechsel 2022/23 bewerten die Großhändler die Entwicklung von Auftragseingängen und Auslastung deutlich schlechter als noch im Sommer 2022. Der sich seit einem Jahr abzeichnende Negativtrend setzt sich zum Jahreswechsel 2022/23 fort. Eine wesentliche Ursache dürften die durch die Energiekrise und Versorgungsengpässe steigenden Preise sein, die kundenzeitig zu einer verstärkten Prüfung der Rentabilität der Investitionen und Bedarfe führt.

So hat die Bewertung der Auftragseingänge zum dritten Mal in Folge deutlich nachgelassen und verzeichnet mit einem Rückgang um 16 Punkte nun einen Wert von -28 Punkten, wobei Werte unter 0 eine negative Bewertung zum Ausdruck bringen. Der Negativtrend zeigt sich auch in der Bewertung der aktuellen Kapazitätsauslastung, die um 12 Punkte zurück gegangen ist und mit einem Wert von -17 Punkten nun ebenfalls deutlich im pessimistischen Bereich liegt. Diese beiden Komponenten des Großhandelsindikators bilden wichtige Größen für die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Großhandel ab und deuten nach Aufarbeitung der aktuellen Aufträge auf verhaltenere geschäftliche Aktivitäten.

Lieferengpässe und erhöhte Preise machen sich besonders bei der Auftragslage und der Kapazitätsauslastung im Konsumgütergroßhandel bemerkbar. Mit einem Rückgang um 29 Punkte verzeichnet die Auftragslage einen massiven Einbruch auf einen Wert von -27 Punkten. Damit fällt die Bewertung von einem fast neutralen Wert in den stark negativen Bereich. Die Kapazitätsauslastung bricht um 25 Punkte auf -15 Punkte ein. Die anderen Großhandelszweige zeigen eine ähnliche, wenn auch nicht so ausgeprägte Entwicklung.

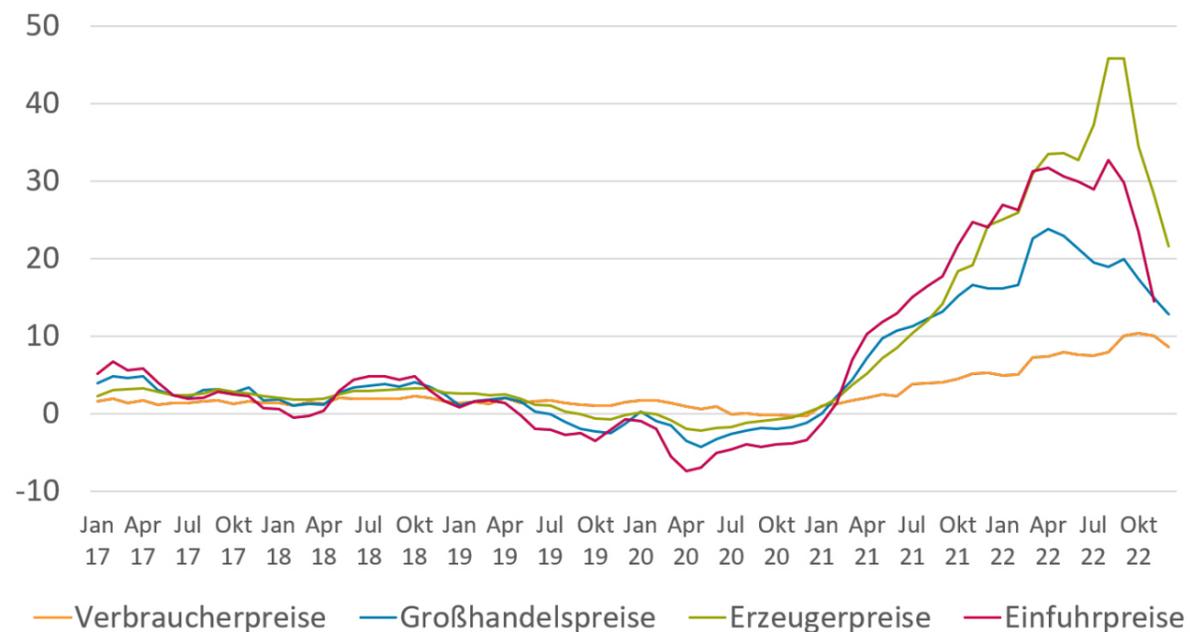


Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, Dezember 2022; Grafik: BGA

PREISENTWICKLUNG

Der Angriff Russlands auf die Ukraine hat über seine weltweiten Auswirkungen in Deutschland zu weiteren Versorgungsgapss und zu deutlich erhöhten Energiepreisen geführt. Im Zuge der Eindämmung der Corona-Pandemie erholte sich die wirtschaftliche Entwicklung, was bereits zu einer anziehenden Nachfrage nach Rohstoffen und Vorleistungen führte. Anfang 2021 waren erste Anzeichen steigender Preise wahrzunehmen. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine und dessen Folgen spitzte sich die Situation zu. Besonders die Einfuhr- und Erzeugerpreise haben die Preisentwicklung geprägt. Der massive Preisanstieg bei Energierohstoffen führte zu einem Preisdruck, der auf den folgenden Wirtschaftsstufen durch betriebliche Optimierungen nicht mehr aufgefangen werden konnte. So gaben im Sommer 2022 fast 70 Prozent der Großhändler an, die steigenden Einkaufspreise weiterzugeben.

Preisentwicklung



Quelle: Destatis

Nach den Angaben des Statistischen Bundesamt erreichten im August 2022 der Anstieg der Einfuhrpreise mit 32,7 Prozent und der Erzeugerpreise mit 45,8 Prozent einen Höchstwert. Inzwischen zeigen sie wieder rückläufige Tendenz. Im Dezember 2022 lag der Anstieg der Einfuhrpreise noch bei 12,6 Prozent und der Erzeugerpreise, einschließlich Energieträger, bei 21,6 Prozent.

Den anziehenden Preisen auf den Vorstufen folgten die Großhandelspreise. Ihr Anstieg lag allerdings unter dem der Vorstufen, was darauf hinweist, dass die Preisanstiege nicht bzw. nicht vollständig weitergegeben wurden. Im April 2022 erreichte der Preisanstieg im Großhandel mit 23,8 Prozent seinen höchsten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1962. Inzwischen mehren sich die Anzeichen einer Entspannung. So sind die Gaspreise zwischenzeitlich wieder um zwei Drittel gesunken. Und auch im Großhandel sinkt der Preisdruck wieder. Inzwischen wollen nur noch knapp 60 Prozent steigende Einkaufspreise weitergeben. Der Preisanstieg im Großhandel lag im Dezember 2022 zuletzt bei 12,8 Prozent, jahresdurchschnittlich bei 18,8 Prozent. Der BGA erwartet eine weiter rückläufige Tendenz, so dass der Anstieg im Laufe der ersten Jahreshälfte 2023 auf unter 10 Prozent fallen und auch zu einem Rückgang des nominalen Umsatzanstiegs führen dürfte.

Nach Einschätzung des BGA hat die Preisentwicklung ihren Zenit insgesamt überschritten. Bei den Verbraucherpreisen zeigt sich eine ähnliche Entwicklung wie auf den Vorstufen. Der Verbraucherpreisindex erreichte im Oktober 2022 mit einem Anstieg von 10,4 Prozent den höchsten Wert seit über 70 Jahren. Im Dezember betrug der Anstieg dagegen nur noch 8,6 Prozent. Jahresdurchschnittlich lag die Inflation im Jahr 2022 bei 7,9 Prozent, im Vorjahr bei 3,1 Prozent. Der BGA geht davon aus, dass auch der Anstieg der Verbraucherpreise weiter rückläufige Tendenz zeigen wird und sich im Verlauf des Jahres in Richtung 6 Prozent, bestenfalls 4 Prozent bewegen könnte.

ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG

Die Beschäftigungsentwicklung im Großhandel wurde durch die Corona-Pandemie stark beeinflusst. Mit der konjunkturellen Erholung infolge der Lockerung der Pandemie-bedingten Einschränkungen wurde die Beschäftigung im Großhandel wieder ausgeweitet. Diese Entwicklungstendenz scheint sich trotz der erheblichen Belastungen aus den Folgen des Ukraine-Krieges bislang fortzusetzen.

Zu Beginn der Corona-Pandemie im April 2020 waren 1,956 Millionen Menschen im Großhandel beschäftigt. Bis Februar 2021 sank deren Anzahl krisenbedingt auf 1,932 Millionen. Nicht zuletzt aufgrund der arbeitsmarktpolitischen Flankierung konnte ein stärkerer Rückgang abgefedert werden. Mit der Lockerung der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie setzte eine Trendwende in der Beschäftigung ein, in deren Folge die Anzahl der Erwerbstätigen im Großhandel seit April 2021 wieder kontinuierlich steigt. Im Dezember 2021 erreicht die Beschäftigung wieder Vorkrisenniveau. Im September 2022 überschritt sie die 2-Millionen-Marke und erreicht mit 2,025 Millionen einen neuen Rekordwert.

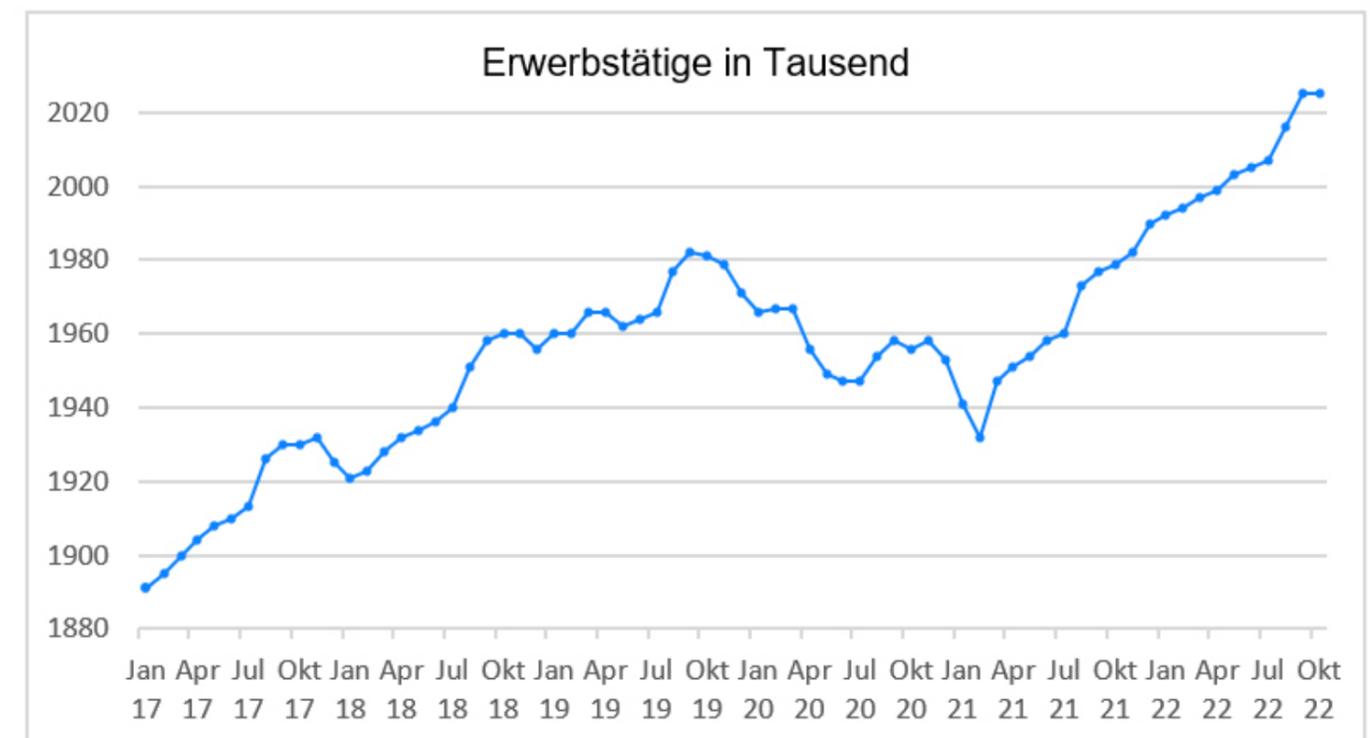
Nach der aktuellen BGA-Umfrage beabsichtigen die Groß- und Außenhändler insgesamt, ihre Beschäftigung weiter auszuweiten. Mit einem Saldenwert von 9 Punkten positiver gegenüber negativer Bewertung hat sich diese Zielsetzung gegenüber der Umfrage vom Sommer 2022 sogar noch um 2 Punkte verstärkt.

Positiv ist zudem, dass die Unternehmen des Groß- und Außenhandels trotz der vielfach angespannten wirtschaftlichen Geschäftslage und Ertragsbelastungen nicht nur ihre Beschäftigung ausweiten, sondern dabei insbesondere auch jungen Menschen eine berufliche Zukunft geben wollen. Nach der BGA-Umfrage wollen zwei Drittel der befragten Unternehmer auch in diesem Jahr

wieder Auszubildende einstellen, im Sommer 2022 waren es nur knapp die Hälfte der Befragten.

Über die weitere Entwicklung wird die Lohnentwicklung mitentscheiden, da die Unternehmen mit erheblich gestiegenen Einkaufspreisen der benötigten Rohstoffe, Güter und Dienstleistungen sowie massiv gestiegenen Strom- und Wärmekosten belastet sind. Hinzu kommt erheblicher Investitionsbedarf aus erforderlichen Anpassungen an die Digitalisierung und zur ökologischen Transformation.

Beschäftigung im Großhandel



Quelle: Destatis; Grafik: BGA

Ausgangssituation in Zeiten von Krieg, Krise und Transformation

Die Herausforderungen aus Krieg, Krise und Transformation beschäftigen die Unternehmen im Großhandel intensiv. Zum einen drücken gestiegene Energiekosten, aber auch höhere Einkaufspreise der benötigten Güter und Dienstleistungen. Hinzu kommen zum anderen angespannte Lieferketten, die zu zeitlichen Verzögerungen führen. Die Finanzierungssituation kann überwiegend noch als entspannt angesehen werden, allerdings ziehen die Zinsen an und es verschärfen sich die Konditionen. Die Folge ist eine weiterhin angespannte Stimmung, die sich auch in den Erwartungen an die Politik spiegelt.

Wie hat sich der Kostenanstieg bei Energie und Strom für Ihr Unternehmen ausgewirkt?



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, Dezember 2022; Grafik: BGA

Wie beurteilen Sie aus Unternehmenssicht alles in allem die von der Bundesregierung geplante Gas- und Strompreisbremse?



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, Dezember 2022; Grafik: BGA

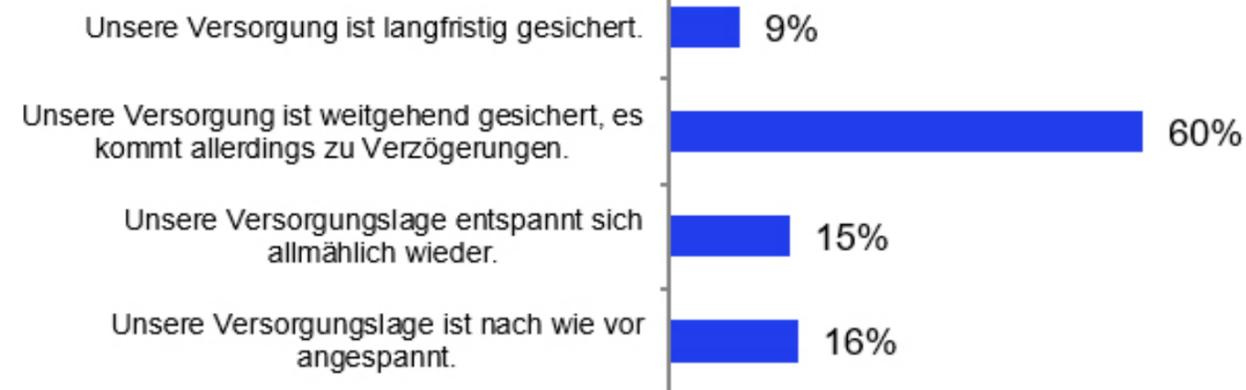
Energieversorgung bezahlbar und verlässlich sichern

Die von der Bundesregierung auf den Weg gebrachte Gas- und Strompreisbremse wird von den Unternehmen im Großhandel skeptisch gesehen. Zwar sind 14 Prozent der Befragten nicht darauf angewiesen, von den verbleibenden 86 Prozent und insgesamt der Mehrheit der Großhändler wird angeführt, dass diese den Unternehmen nicht helfen, auch wenn es ein breites Einvernehmen über ein dringendes Erfordernis von Entlastungen bei den Gas- und Stromkosten gibt. 22 Prozent der Befragten finden die Regelungen unproblematisch, 57 Prozent kommen mit den Regelungen klar. Für 15 Prozent sind die Regelungen zu kompliziert und 6 Prozent kommen mit ihnen nicht klar.

POLITISCHE HANDLUNGSANFORDERUNGEN

Die Notwendigkeit schneller und unbürokratischer Entlastung wird auch im Großhandel gesehen. Mit 98 Prozent sehen sich die Großhändler weit überwiegend vom Kostenanstieg bei Energie betroffen. 4 Prozent sehen sich existenziell bedroht, 40 Prozent sind stark betroffen, können die Kosten aber noch verkraften. 27 Prozent sind ebenfalls betroffen, allerdings in geringem Umfang. Weitere 27 Prozent erwarten steigende Kostenbelastungen. Bei etwas mehr als jedem zweiten Großhändler sind die Energiekosten um bis zu 100 Prozent gestiegen, bei fast einem Fünftel haben sie sich dabei verdoppelt. Bei 22 Prozent sind diese sogar noch stärker, bei drei Prozent um mehr das Vierfache gestiegen.

Wie sicher und verlässlich ist die Versorgung Ihres Unternehmens in der Lieferkette?



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, Dezember 2022; Grafik: BGA

Wie reagiert Ihr Unternehmen auf Lieferengpässe?



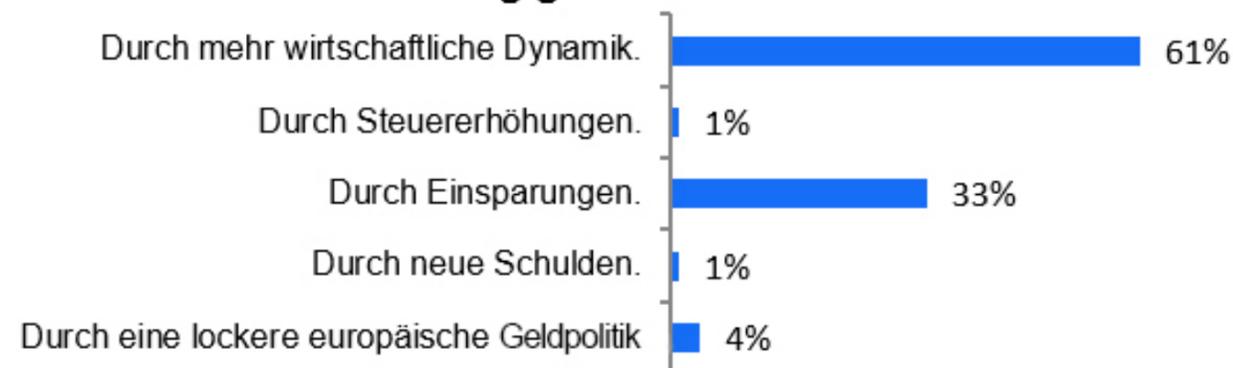
Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, Dezember 2022; Grafik: BGA

Diversifizierung der Lieferketten

Die Sicherung der Versorgung von Wirtschaft und Verbrauchern mit Rohstoffen, Maschinen, Vorleistungen und Konsumgütern zeitnah im ganzen Bundesgebiet hat für den Großhandel hohe Bedeutung. Krise, Krieg und Regularien haben zu einer Anpassung in der Versorgung und zu Lieferengpässen geführt. Zum Jahreswechsel 2022/23 zeichnet sich im Vergleich zur Umfrage vom Sommer 2022 eine allmähliche Entspannung ab.

Immerhin, aber nur noch 16 Prozent der Befragten geben an, dass die Versorgungslage nach wie vor angespannt ist. 15 Prozent gaben an, dass sich ihre Versorgungslage allmählich wieder entspannt. Bei 60 Prozent ist die Versorgung weitgehend gesichert, allerdings kommt es immer noch zu zeitlichen Verzögerungen. Und bei nur 9 Prozent ist die Versorgung langfristig gesichert.

Wie sollten nach Ihrer Auffassung die durch Krisen, Krieg und Transformation aufgetürmten Schulden vorrangig finanziert werden?



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, Dezember 2022; Grafik: BGA

Die Entspannung in der Versorgungslage gründet auch in Anpassungen des unternehmerischen Handelns. Die Großhändler weiten ihre Lagerhaltung wieder aus und diversifizieren ihre Beschaffung. Hinzu kommt ein stärkeres Monitoring der Lieferkette. Fast vier von fünf Unternehmen verstärken ihre Lagerhaltung, 46 Prozent diversifizieren die Beschaffung und 30 Prozent verbessern die Überwachung der Lieferkette. Weiterhin wird die Beschaffung auf heimischen und europäischen Märkten ausgeweitet, verstärkt auf Einkaufskooperationen und langfristige Lieferbeziehungen gesetzt. Nur 4 Prozent sehen dagegen für ihr Unternehmen keinen Handlungsbedarf.

Erwartungen an politisches Handeln

Die politischen Maßnahmen zur Eindämmung und Abfederung der wirtschaftlichen Folgen aus Krieg, Krise und Transformation belasten die öffentlichen Kassen in erheblichem Umfang. Seit Frühjahr 2020 hat die Politik rund 500 Milliarden Euro an neuen Schulden aufgenommen und ist weitere milliarden schwere Schuldenverpflichtungen durch die Sondervermögen für Klimaschutz und Bundeswehr eingegangen. Die wieder steigenden Zinsen und erhöhte Personalausgaben engen zudem künftige Spielräume ein. Auch wenn die Schuldenlast aus Sicht des BGA weiterhin für Deutschland tragfähig bleibt, stimmt die Entwicklung doch sorgenvoll.

Dementsprechend haben die Unternehmen im Großhandel auch klare Erwartungen an die Finanzierung der aufgetürmten Schulden. Keine Unterstützung finden neue Schulden zur Schuldenfinanzierung und ebenso wenig Steuererhöhungen. Der BGA unterstützt daher die Zielsetzung zur Einhaltung der Schuldenbremse zurückzukehren und durch mehr wirtschaftliche Dynamik die Finanzierung des Staates zu stärken. Forderungen nach neuen Steuererhöhungen wie Energiesoli, Übergewinnsteuern, Verschärfung der Erbschaftsteuer oder Einführung von Vermögensteuern lehnt der BGA ab und hält dagegen eine Modernisierung und Vereinfachung der Unternehmensbesteuerung geboten. Auch sollte wieder stärker über Einsparungen und Umschichtungen in den staatlichen Haushalten nachgedacht werden.

POLITISCHE HANDLUNGSANFORDERUNGEN

Welche Maßnahmen halten Sie aktuell wirtschaftspolitisch für vordringlich?



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, Dezember 2022; Grafik: BGA